

«Denkmalpflege verfehlt ihr Ziel klar»

ILLNAU-EFFRETIKON Die Anliegen der Denkmalpflege liessen sich mit den Sanierungsarbeiten am Sekundarschulhaus Watt in Effretikon in Einklang bringen, sagt der Stadtrat. Bürgerliche Gemeinderäte befürchten hingegen Mehrkosten.

Besonders schützenswert oder hässlich? Die Meinungen zum Sekundarschulhaus Watt in Effretikon gehen zwischen kantonaler Denkmalpflege und bürgerlichen Politikern weit auseinander. Als städtebaulichen Meilenstein zwischen ländlicher Idylle und der Verstädterung Effretikons sieht es Ersthörer, als massiven, wenig attraktiven Betonbau sehen es Letztere.

Fest steht, dass die Anlage in den 60er-Jahren gebaut wurde und dringend sanierungsbedürftig ist. Sie soll deshalb ab Sommer 2019 für rund 20 Millionen Franken erneuert werden. Und sie ist im Inventar der überkommunalen Schutzobjekte der kantonalen Denkmalpflege enthalten. Die Gebäude sind demnach «als wichtige Zeugen einer politischen, wirtschaftlichen, sozialen oder baukünstlerischen Epoche erhaltenswert».

An dieser «abenteuerlichen Begründung», wie es Gemeinderat Claudio Jegen (JLIE) ausdrückte, zweifelten neben ihm auch René Truninger (SVP), Thomas Vollenweider (BDP) und Michael Käppeli (FDP). «Die Denkmalpflege verfehlt ihr Ziel klar», sagte Jegen. «Davon sind wir überzeugt.» Die bürgerlichen Politiker befürchten Mehrkosten für die Stadt und den Steuerzah-

ler. Und: Dass sich die Sanierungspläne und Anpassungen an das Behindertengleichstellungsgesetz mit den denkmalschützerischen Auflagen nicht oder nur erschwert vereinbaren lassen. In einer Interpellation wollten sie deshalb unter anderem wissen, mit wie vielen zusätzlichen Kosten zu rechnen sei.

In der Parlamentssitzung vom Donnerstagabend konnte Jegen dann erleichtert feststellen: «Es ist gut, dass die gewünschten Räume realisiert werden können.» Er freute sich auch darüber, dass die Stadt mit der Denkmalpflege eng zusammenarbeitet. Er forderte im Weiteren den Stadtrat dazu auf, über die Mehrkosten zu informieren, sobald diese bekannt seien. Dieser aber schrieb schon in seiner Antwort, dass er sie nur «approximativ», also ungefähr, benennen könne.

Nicht aus Inventar entlassen

Auf einem sogenannten Provokationsverfahren wollen sie nicht bestehen, wie Jegen sagte. Zumal der Stadtrat auch nicht dazu bereit ist. Denn er ist «von den vielen Qualitäten der heutigen Sekundaranlage überzeugt». Für ein Provokationsbegehren müsste die Exekutive ein Gutachten zur Schutzwürdigkeit der Anlage erstellen lassen. Die kantonale



Für die Denkmalpflege hat die Schule grosse städtebauliche Qualitäten. Für andere ist sie eine Betonwüste. mad

Denkmalpflege würde dann entscheiden, ob die Bauten aus dem Inventar entlassen oder unter Denkmalschutz gestellt werden. Ist Letzteres der Fall, so gelten noch strengere Auflagen.

Für die Sanierung werden keine umfangreichen Provisorien nötig sein. Denn die Stadt wartet

mit den Arbeiten so lange zu, bis das neue Primarschulhaus in Illnau mit der Dreifachsporthalle fertiggestellt ist. Denn dann können alle Illnauer Sekundarschüler auch dort zum Unterricht gehen. Neben den gewünschten Klassen- und Fachzimmern werden sich in der Schulanlage Watt

auch offene Lernzonen einrichten sowie der hindernisfreie Zugang realisieren lassen, wie der Stadtrat in seiner Antwort weiter schreibt. Heute besuchen rund 300 Sekundarschüler die Anlage, 40 weitere Schüler absolvieren das Berufsvorbereitungsjahr.

Nadja Ehrbar

STREIT UM SONNENDACH

Eine Schutzvorrichtung gegen zu viel Sonne auf dem Effretiker Spielplatz Moosburg führte an der Parlamentssitzung vom Donnerstagabend unerwartet zu Diskussionen. In einem Postulat forderten Brigitte Rösli (SP) und Markus Annaheim (SP) sowie elf Mitunterzeichnende eine «bessere Beschattung», beispielsweise mit einem Sonnensegel.

Sie hätten einem Anliegen von Eltern entsprochen, begründete Rösli den Vorstoss. Das Spielgerät, das einem Schiff nachempfunden ist, stehe in der prallen Sonne. «Der Spielplatz ist deshalb im Sommer schlecht nutzbar.» Nachdem es der zuständige Stadtrat Marco Nuzzi (FDP) vor allem aus Kostengründen abgelehnt hatte, das Postulat entgegenzunehmen, appellierte auch Hansjörg Germann (FDP) an die Eigenverantwortung der Eltern. Er demonstrierte anschaulich, dass Kappe, Sonnencreme, Trinkflasche und Sonnenbrille ebenso gegen Hautschädigungen, Überhitzung und Dehydrierung halfen wie ein Sonnensegel. Mit 18 zu 12 Stimmen überwies der Rat das Postulat danach nicht.

Hingegen erklärte er die Volksinitiative «Für ein attraktives Dorfzentrum Illnau» klar für gültig. Der Stadtrat arbeitet nun eine Vorlage mit Gegenvorschlag aus. neh